

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glaube daher, daß eine gewisse Wahlreform mit der Zulassung der Frauen Hand in Hand gehen muß. Ich denke an die Beauftragung des politischen Mündigkeitskassens oder an die Einführung einer Art „Beurlaubung um das Stimmrecht“ und den Ausweis über das primitive staatsbürgerliche Wissen, das so manchem stimmungsfähigen Bürger abgeht. Glauben Sie, daß es solche gibt, die verlesen werden, wenn man sie nach der Zahl der Kantone und Halbkantone fragt?

Der U.: „Und der Bundesrat wird jetzt Befreiung zu tun haben, als sich mit Wahl- und Stimmrechtsreformen herumzuschlagen. Wie würde die Sache noch interessanter, wenn ich verheiratet wäre. Dann könnte ich meine Frau zum Stimmrecht freigeben und es mir zu Hause bequem machen.“

Jch.: „Ach, Sie sind Junggeselle?“
U.: „Ich lasse die Augen im Zimmer umherstreifen. Am Rand direkt vor dem Schreibtisch finden sich zwei prächtig gezeichnete Frauenakte. Sie stellen ein nettes Frauenzimmer in zwei verschiedenen Posen dar. Und in plötzlicher Eingebung überlege ich die Art und das Schicksal dieses verheirateten Junggesellen, dem die Frau so etwas ganz anderes sein soll, als die vollwertige stimmende Staatsbürgerin und dem die Vereinigung mit einer solchen nie gelang, weil er unbeschwert vielleicht doch etwas anderes, höheres suchte.“

Jch., fortsetzend: „Doch sehen Sie, Sie beginnen zu jähren und was uns am meisten weh tut, ist die Tatsache, daß man uns und unser Postulat nicht ernst nimmt. Was erfolge auf unsere Petition? Wo erhielten wir Antwort? Einmal sprach der ehemalige Vorsteher des Justizdepartements darüber. In einem unferen Frauenkongresse? In einer schweizerischen Zusammenkunft? Nein, an einem internationalen Hochschulkurs in Basel, von dem zu fremden Studenten und Professoren kamen das politische Los der Schweizerfrau ganz gleichgültig war. Nichts, das uns Hoffnung machen konnte, nichts, was unsern ernten patriotischen Willen an Tiefe und Ernst entspann. Und vor kurzer Zeit sprach wieder ein Vertreter des Bundesrates zu Ausländern. Eben war zum erstenmal eine Frau in die schweizerische Völkerbundesdelegation aufgenommen worden, da erklärte ich Mitglied dieser Delegation, offenbar aus Angst, man könne jene entgegenkommene Gestalt mißverstehen, den Ausländern in einer Kommission der Völkerbundesversammlung: Wir Schweizerfrauen hätten es gut auch ohne Stimmrecht.“

Der U.: „Und da hatte er eben recht.“

Jch.: „Nein, er hatte nicht recht. Das Gros der verständigen Schweizerinnen leidet unter der politischen Rechtslosigkeit und ihren Auswirkungen. Wir schämen uns, daß wir in Ketten sind. Sie beinhalten unsere wirtschaftliche und berufliche Stellung in einer Zeit, in der wir immer mehr auch uns selbst angeeignet sind und es dem Volk zum Heil gereichen würde, wenn wir alle uns selbst durchbringen können. Glauben Sie, daß man Verkäuferinnen und Büroistinnen, aber auch Fabrikarbeiterinnen und Heimarbeitenden da und dort so schändliche Arbeitsbedingungen anzubieten wagt, wenn sie stimmungsfähige Bürger wären? Dann hätten sie ja den vollen Rückhalt der Gewerkschaften, die sich ihrer jetzt zwar gelegentlich erbarmen, sich

aber selten intensiv für sie einsetzen. — Wie werden unsere Subventionsgesuche von den Behörden behandelt? Selten eine Stelle, die uns mit Gerechtigkeit und mit gleichem Maß bedenkt, wie die Männer. — Unsere Künstlerinnen werden zu den Konkurrenzren und zu den Staatsaufträgen nie oder nur selten zugezogen, auch dort, wo sie Gebührendes leisten. Die Lehrerinnen hält man von Stellen fern, in einzelnen Kantonen und Gemeinden selbst dort, wo das erzieherische Interesse zwingend die mütterliche Hand der Lehrerin fordern würde, wie in der obersten Klasse der Primarschule. Das Obligatorium des hauswirtschaftlichen Unterrichts, der nicht nur der Frau, sondern der Familie und dem Lande dienen würde, wird mit größtem Jähren verächtlich. In den Jugendberufen, in den Ehegerichten, bei den Geschworenengerichten, nie hört man Frauen zu finden und immer wieder sinkt die Ehre des Mannes in das Urteil, das neutral und gerecht sein sollte, mitgehen.“

Der U.: „Doch vermindert man auch von Urteilen mit dem weiblichen Urteil getragen hat gegen den Mann. Ich kenne Scheidungsurteile, wo der Mann zu Alimenter verurteilt wurde, die er kaum tragen kann.“

Jch.: „Dann lag wohl die Schuld an ethischen Verwahrlosungen auf der Seite des Mannes, der es heute mit seinen vom Bürgertum her geerbten Pflichten vielerorts herzlich ungenau nimmt. Wir müssen eben um unsere Rechte kämpfen, weil nicht mehr, wie noch vor dreißig bis vierzig Jahren, der Mann im allgemeinen und besonders aber als Inhaber öffentlicher Ämter in väterlicher Weise für die Frau eintritt und ihre Interessen sorgt. Man gab uns durch Erziehung und durch Emanzipation einen Teil der Mittel, uns selbst im Lebenskampf zu wehren. Jetzt vermischen wir bei vielen Gelegenheiten jene Gerechtigkeit und jenen väterlichen Sinn.“

Der U.: „Und doch begriffen Sie natürlich diese Emanzipation, welche die Frau ihrem naturgemäßen Wirkungsbereich entfremdete, sie in alle möglichen Männerberufe eintraten ließ, so daß wir heute für den Hausdienst hunderttausende von Ausländerinnen haben müssen.“

Jch.: „Die geistige Höherbildung, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Emanzipation des Frauengeschlechtes kann heute weder begriffen, noch bekämpft werden. Sie ist einfach eine Tatsache, mit der man rechnen muß und die mit der politischen Unmündigkeit im Widerspruch steht, so daß Spannungen entstehen. Ueberwiegend das ausländische Dienstmädchen da lange vor dieser Emanzipation. Das läßt sich zahlenmäßig zeigen. Die Industrie absorbierte unsere Schweizerinnen und die Schwämmen, Baden- und Württembergerrinnen kamen schon zur Zeit der Begründung der neuen Eidgenossenschaft im Jahre 1874 über die Grenze, um bei uns zu dienen, als wir noch kaum ein paar Vertreterinnen hatten und keine Frauenvereine.“

Der U.: „Aber dennoch wäre es der pure Unfug, wenn man etwas an der Rechtslage ändern wollte.“

Jch.: „Weider haben wir nicht viel Aussicht. Wir wollten politische Unterrepräsentation haben und mit Ausnahme kleiner Kreise des schweizerischen Zentrums“ sieht niemand für uns ein.“

Der U.: „Es werden sich genug finden, die daraus eine politische Plattform machen wollen.“

Jch.: „Ach, Sie Schlechteorientierter! Eine politische Plattform? Der Schweizer Politiker muß da viel zu viel rechnen mit den Interessen des bieder Bürgers, der konjunkturlos ist und am Alleinbesitz politischer Rechte nicht gerüttelt haben will. Man darf viel zu wenig bauen auf den Sinn für Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie. Nicht einmal die sozialdemokratische Partei: die nach Programm und Tradition frauenfreundlich sein müßte, wird uns ihre Hand bieten. Sie kann es ihrer Wählererschaft nicht zumuten. Und die tüchtigsten, edelsten und für politische Tat reifen Frauen der Schweiz werden weiterhin zurückstehen müssen hinter uninteressierten, uneinsichtigen und oft auch unfähigen Männern, statt daß eine großzügige Umgruppierung und eine Sammlung der am Staatsleben interessierten Kräfte beider Geschlechter stattfindet.“

Der U.: „Ach, bei Ihnen denken nur ein paar Frauenstimmrechtskämpferinnen so.“
Jch.: „Nun beruhigen Sie sich. Diesen behalte ich doch nie, obwohl ja der offene Feind leichter zu greifen, als der stille, der verheiratete. Wir stehen auf und beruhigen uns. Wir werden schäfer, aber mit einem wehmütigen Lächeln ergreife ich die entgegengetragene Hand und beobachte, wie beim Erheben die Gestalt wieder vor den lebenden Hintergrund der hellen See- und Berglandschaft tritt, das Gesicht in jenem Dunkel beschwimmt und einem fast barmhertigen Glanz im Finstern annimmt.“

Zum Tag des guten Willens

Kommen wir auch dies Jahr den 18. Mai, den internationalen Friedenstag, feiern? In einem Moment, da die ganze Welt in Waffen harret, da auch wir in der Schweiz unsere Grenzen befestigen wie noch nie, da auch wir Frauen uns sammeln, um uns unserm Land zur Verfügung zu stellen!

Und trotzdem! So rückhaltlos wir entschlossen sind, unsere Heimat schützen zu helfen in der Stunde der Gefahr, so fest sind wir doch überzeugt, daß nur der Friede die Lebensatmosphäre ist, in der sie gedeihen kann, daß der Friede Mensch und Wille und Schmutz ist von uns und von allen andern Völkern. Wir wissen aber auch, daß der Friede nicht ein konkretes Ziel, sondern ein Zustand ist, der durch die Dauer beibehalten ist. Friede ist nicht ein Zustand der Ruhe, der ewigen Sicherung. Friede ist ständige Auseinandersetzung mit allen Problemen, die aus dem Zusammenleben mit den Menschen entstehen. Friede ist nicht bequämliches Dasein. Friede ist im Gegenteil Arbeit und Anstrengung, ist Bewe-

gung und Entwicklung. Friede verlangt Nachdenken und Anstrengung, Strenge gegen sich selbst und Nachsicht gegen die andern. Und an alledem fehlt es noch vielfach unter uns Schweizerbürgern, die wir uns doch so friedliebend glauben. Es ist bitter notwendig, daß wir e in mal im Jahr wenigstens an all das denken, daß wir uns klar werden, wie auch bei uns das Unkraut des Egoismus sich noch immer breit macht und so viele arme Feinde des Guten erstickt. Mit dem Frieden beim Einzelnen, zwischen den Generationen, den Parteien und Interessengruppen, damit stetig wahrhaftig noch vielfach im Urge. Wie können wir auf den Frieden hoffen zwischen den Völkern, wenn wir ihn nicht aufrecht zu erhalten vermögen in unserm engbegrenzten Volksgemeinschaft? Wie können wir Verständigung zwischen ganzen Volkstämmen und Völkern erwarten, wenn wir die verhältnismäßig kleinen wirtschaftlichen Differenzen zwischen uns nicht auszugleichen vermögen? Wie können wir auf ein Regiment der Güte hoffen, wenn uns die Güte dem Nächsten gegenüber nicht zum obersten Lebensprinzip wird, wenn wir nicht bereit sind, wirklich einschneidende Opfer zu bringen, damit dem andern, dem Bedürftigen, dem Notleidenden, vorzuziehen und dem andern geholfen werden — und es gibt doch Unvergleichliches genug innere und außer unsern Grenzen! Wenn wir im Kleinen an einem solchen Zustand der Gerechtigkeit zwischen den Menschen, da wo wir die Möglichkeit dazu haben, wo es um den Eintrag von uns selber, unserem eigenem Parteilichem oder Vorurteil geht! Damit schaffen wir die Grundlage, auf der der Friede sich entwickeln kann gemäß dem Wort, das uns allen Richtschnur sein soll: „Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein.“

Clara Reif.

Radiobotschaft der Kinder von Wales

Wie alljährlich am 18. Mai, dem Tag des „guten Willens“, haben auch dies Jahr die Kinder von Wales folgende Botschaft in die Welt hinaus geschickt:

Wie alt ist Ihr Bronchialkatarrh?
Nun schon? Wollen Sie sich dem einfach mit dieser Frage stellen, ohne an die Folgen zu denken? — Sie meinen, es gibt kein richtig wirksames Mittel dagegen? Dann Sie einmal eine Schilke „Schilpholzer“ nehmen dürfen, wenn Sie bald wieder gesund sind. Denn „Schilpholzer“ wirkt nicht nur auf die Linderung, sondern auch auf die Verhütung des Wiederkommens, sondern es verleiht die entzündete Schleimhaut mit Ozein, Salicyl- u. Benzoesäure gegen die schädlichen Keime, denn sie ist als wirksames Heilmittel, „Schilpholzer“ ist von Prof. Dr. Kreyer u. Schilling erprobt u. anerkannt. Daraus mit 50 Zent. Pre. — in allen Apotheken zu haben, kann Schilke & Co., Gmünd, Verlang. Sie von der Apotheke kostenlos und unverbindlich Zusendung der interess. Aufklärungsschrift.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

C. Greiner Unterort 13 für feines Kristall Porzellan Keramik	Für gesunde und kranke Tage den best bewährten Zwiback aus der 
Angenehme Abwechslung im Alltagsmenue sind unsere Wurstweggen u. Käsepastelli jeden Freitag (Markttag) vorrätig Confiserie Gröbli Winterthur	MÖBEL Wohnzimmer, Schlafzimmer Polstermöbel, Küchenmöbel immer vorteilhaft bei Möbelhaus E. Bloch & Cie WINTERTHUR VERTHEIM Ecke Tell-Wohlringstr. Telephon 230 45
Für Frühjahr u. Sommer empfiehlt sich die Waschanstalt M. Trottmann Wiesenstr. 3, Tel. 21652, Ablage Badgasse 21642 wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und -Kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Lieferungsfrist, billigste Berechnung.	Gobrüder Bloch Neumarkt 1, Tel. 21153 WINTERTHUR Herren- und Damenkonfektion Manufakturwaren
VORHÄNGE BERATUNG ANFERTIGUNG ÄNDERUNG MONTIERUNG RÖSLI & AERNE allene Spezialhaus für Vorhänge, um Groben 17, Tel. 26674, Gröbte Azen.	J. JUNG GLASEREI WINTERTHUR Technikumstraße 32 Telephon 269 46 Ausführung sämtlich Reparaturen von Glaser- und Schreinerarbeiten
Chemische Waschanstalt & Kleider-Färbererei CHÜR Pedolin Tel. 181	Alles für die Küche preiswert und große Auswahl HOLZAPFEL Unterort 10
Detektiv & Lieber streng diskret erstes Spezialbüro schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, alle Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte Uwenstr. 56 Bahnhof Zürich, Tel. 39943 a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei	Elegante Hüte Modes C. Lüthy Unterort Gröben 29, Winterthur

Aeschbach Obst-Essig
Eigentlich für die gute Küche und wie für Feine und Wohl-Wäsche

Schlank!
Spezial-Enttönnungs- und Sportmassage
Ernst Jansen, Kuttig 15
Tel. 34378 (Kobli) Zürich

MAGGI
erwartet Sie an der Landes-Ausstellung
ABTEILUNG: "ZUBEREITEN UND ESSEN"

Küchengeräte
sind überall sehr wichtig wo man eine gediegene Küche pflegt. Schaffen Sie sich daher immer nur das Beste und Zweckmäßigste vom altbewährten Spezialhause an.
SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17 Zürich



Chemische Waschanstalt & Kleider-Färbererei CHÜR Pedolin
Tel. 181

Hallo! Hallo! Hier das Land Wales! Frauen und Mädchen der ganzen Welt, die Jugend von Wales ruft Euch an! Es freut uns, daß wir jährlich einmal über die Zwülfzigkeiten der Menschen hinweg uns einander greifen können wie die Glieder einer großen Familie, der Familie der Völker der Zukunft.

Die Welt ist voll Leiden, Grausamkeiten und Streit. Man jagt uns, die Zivilisation stehe im Gefähr.

Rufen wir es laut: Sie darf nicht untergehen! Mehr als je bedarf die Welt dessen, was wir allein ihr geben können: Das Vertrauen und die Freundschaft der Jungen!

Erneuere wir also an diesem Tage des „guten Willens“ das Versprechen, in immer weiteren Kreisen uns dem Dienste des Nächsten zu weihen, in unserer Familie, unserer Umgebung, in unserm Vaterland, damit dieses seinerseits der Welt, der wir alle angehören, besser dienen könne.

Wir, die Millionen der Jungen, wollen — einmal größer werdend — uns sagen können: Fremde Aller, Feinde von niemand!

Um dieser Botschaft, die zweifellos von Millionen von Schulkindern gehört wurde, durch ein dauerndes Andenken zu unterstützen, veröffentlicht der Frauenweltbund für internationale Erziehung, das Internationale Erziehungsbüro und die Schweizerische Vereinigung für den Völkerverbund ein Zeitungsblatt „Die Jugend und der Weltfrieden“, das in den Schulen zahlreicher Länder verteilt werden wird. Das Blatt trägt dies Jahr das Motto: **Ausdauer! Weisheit! An der Geschichte und der Gegenwart zeigen, daß, um Erfolg zu haben, man durchzuhalten verstehen muß. Bei allen großen Ereignissen hat man hundert mal Versuche und Bemühungen wiederholen, tanjend mal Schwierigkeiten**

* Zu beziehen bei der Buchdruckerei Sonor in Genève du Grand 42 oder beim Frauenweltbund, Palais Wilson, Genf, zum Preis von 5 Cts. plus Porto.

Rechenreine Weiswätsche gibt ENKA als Zubatz zur Seifenlauge

überwinden müssen. So wird es auch mit dem Frieden gehen, dieser großen unersättlichen Erziehungskraft für die Entwicklung und das Wohl aller Völker.

Die Friedenskundgebung der Zürcher Frauen

Es sind in der großen Mehrzahl Frauen gewesen, Frauen, die vor jedem Leid zur Mutter werden, die am Abend des 16. Mai die große Peterskirche fast bis zum letzten Platz füllten, um in feierlicher Feier den Tag des guten Willens zu begehen. Sollte man diesen Gedenktag nicht lieber stillschweigend übergehen? fragte Fritz Fierz in ihrem Eröffnungswort. Viele haben sich so gefragt.

Prof. Dr. Nabholz gab mit seinem Vortrag die Antwort auf alle Mutlosigkeit und es wird keine zugehört haben, die nicht mit neuer Zuversicht und mit neuem guten Willen in ihren Alltag zurückgekehrt wäre. Es ist die Aufgabe der Frauen, dafür zu sorgen, daß die Gefühle des Hasses, die in der Welt herrschen, nicht in die Familien übergreifen. Das Gebot der Stunde verlangt von uns, daß wir uns für das Recht und den Frieden einsetzen, mit einem Mute, der der größer ist, als unser kleines Land. Der Kampf wird geführt über alle Grenzen hinweg, die Trennungslinie geht mitten durch alle Völker hindurch. In jedem Menschen wirkt das gute und das böse Prinzip, unser Leben ist aber nur in dem Maße wertvoll, als das Prinzip des Guten darin zur Geltung kommt. Es gibt in jedem Volke solche, die auf der Seite des Guten stehen, an uns ist es, durch unsere Haltung denen beizukommen, die es schwerer haben als wir; an uns ist es, dafür zu sorgen, daß jene den Mut nicht verlieren. Wir haben über den wirtschaftlichen Gütern den Glauben an die geistlichen Kräfte verloren, das ist der Grund unserer Mutlosigkeit. Dem Evangelium der Gewalt, das heute in der Welt verkündet wird, müssen wir die Realität der unsichtbaren Kräfte entgegenstellen. Leben ist keine schlimme Sache, wenn man mit gutem Glauben leidet, schlimmer ist es, wenn wir durch nutzloses Skrupulieren mitschuldig werden am Leid der Welt.

Fraulein Appenzeller trug das letzte Gedicht Maria Wajers vor, das da lautet: **Woh! noch nicht Euch so hohes Ziel gesetzt, wie jetzt — und aus der Not der Zeit und der Ereignisheit der Stunde heraus, wurde der Chor, den die große Gemeinde schwebend sang, zum innersten Gebet: — Auf Euch hoffen wir allein — laß uns nicht verloren sein —**

Von Büchern

„Wir Schweizer Frauen“

Im Hinblick auf die Landesausstellung haben 150 Schweizerinnen ein Werklein herausgegeben „Wir Schweizerinnen“. Zusammengefaßt ist es von Frau Dr. Schipps Liener, der Verfasserin verschiedener Romane und Erzählungen. Sehr reichhaltig, sehr abwechslungsreich ist es, fast zu sehr. Gewiss, nicht von der Arbeit unserer Verbände, nicht vom gemeinsamen Schaffen erzählt es, sondern da treten die Einzelnen vor uns hin, da erzählt eine jede ganz aus dem Herzen heraus, was sie erlebt hat und was sie bewegt. Vom Dienstmädchen und der Selbstverleugung bis zu untern Künstlerinnen und Schriftstellerinnen sind alle vertreten, ohne Aussehen der Konfession. Auch alle vier Landesdialekte kommen zum Wort. Den jungen Schweizerinnen gibt das Werk Einbild in die verschiedenen Berufe und wird manchen als Begleiter dienen.

Das reich illustrierte Werk in Großformat mit ca. 100 Seiten ist zum Preis von Fr. 2.— im Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 8, Klausstr. 33, und in allen Buchhandlungen und Kiosken erhältlich.

„Moria Wajer zum Gedenken“

von Ammann-Muring, das an dieser Stelle bereits besprochen wurde, ist nicht wie irtümlich angegeben, im Verlag Schweizer Illustrierte Zeitung Zürich erschienen, sondern im Morgarten-Verlag in Verbindung mit der Zürcher Illustrierten, was hiermit berichtigt sei.

Von Kurzen und Lagungen

„Heim“ Neufeld a. d. Thur

Sommer-Ferienmode für Männer und Frauen. Leitung: Fritz Wartenweiler. 6. bis 13. August.

Gottes Wort in unserem Leben.

Je schwerer drohen die Wollen über uns hangen, desto mehr suchen wir nach wirksamem Halt. Wir wissen, welcher Anflug getrieben wird mit dem Namen Gott und mit dem Wort Gottes. In aller Bescheidenheit wollen wir versuchen, einander zu helfen beim Suchen nach der wirksamen Kraft im Leben.

Ein Bild auf das Sünden und Ringen der Christen im Wandel der Zeiten wird uns verstehen helfen, wo wir stehen und wo wir hingehören. Ihre Mitarbeit werden zugewagt: Stefan Warrig: „Die Urchristengemeinde als lebendige Kraft“; Georg Sebastian Huber: „Klosterleben“; Barter Kapitel von Melchior-Frutt: „Niklaus von der Flüe, der Nationalheilige der Schweizer“; Georg Felix: „Die Bibel und wir“; Vater Rudolf, Haers und Elisabeth Müller. „Unter der Führung Gottes“.

Ausgabe, einfache Verpackung und Unterkunft unbegriffen: Einzelnummer Fr. 6.— pro Tag, Zim-

mer mit 2 Betten Fr. 5.50. Jugendherberge, Bett Fr. 4.50, Stroß Fr. 3.50.

Auskunft erteilt gerne und Anmeldungen nimmt entgegen Didi Blumer

Verfammlungs-Anzeiger

Stich: Sycem Club, Rämistrasse 26, 22. Mat. 17 Uhr. Literarische Sektion: Madeline Dauffe, Präsidentin der literarischen Sektion prof. de diction au conservatoire de Lausanne, spricht über: Sybilla Alarimo, la vie et l'oeuvre du poète, sa rencontre avec Anne de Noailles et l'archevêque de Paris.

Rebation.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Stich 5, Simattstrasse 25. Telefon 32.203 (abends). Vertretung: Gf. Studer, Winterthur, St. Georgenstrasse 68, Tel. 26.869.

Beulleton: Anna Herzog-Süder, Stich, Freudenbergrasse 142. Telefon 22.608. Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Radio • Telephonrundspruch

Große Auswahl. Flotter Service



Albisstrasse 10, ZÜRICH-Wollishoien, Tel. 5 06 71

Krankheit vermeiden,

schlang, jung, gesund und im Schwung bleiben durch eine

Heil-Massage-Kur

Heilmassage für Nervenschmerzen, Drüsenstörungen, Muskelkrämpfe, Gelenk- u. Knochenveränderungen, Gymnastik, Bäder, Packungen, Taraxeruren. Ganzkörpermassage befördert Blutzirkulation und Stoffwechsel, stärkt die Nerven, beseitigt Schlaflosigkeit und steigert die Leistungsfähigkeit; sie verleiht dem Körper Beweglichkeit und Frische.

123jährige erfahrungsreiche Fachpraxis

Institut für natürliche Heilmethoden

Joh. Wälchli

staatl. dipl. Masseur und Physiotherapeut

Stallingerstrasse 8, Zürich 7, Tel. 266 11

Prospekte gratis

Bitte Inserat ausschneiden und aufbewahren!

Wo kauft die Frau in Zürich?

PETER
COUTURE CHAPEAUX
zeigt die letzten Neuheiten in den Salons
ZÜRICH - Bahnhofstrasse 37 - II. Etage, Lift

Neue duftige **Allover Stickerei-Kleider**
bei **MÜLLER Sommerau**
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

B Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18 **Gipfelstube**
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Kolibri Zürich Uraniastrasse 2
Größte Auswahl in **Strickmaterial**
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

Lüthi Coiffeur Zürich 4
Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
Bekannt für seinen Service Telefon . 1141
Dauerwellen Fr. 10.-
Für dieses Inserat vergüte ich 10%.

BLUMEN-KRÄMER
BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER
Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

Große Auswahl in **Geschenkartikeln** zu vorteilhaften Preisen
n Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren
Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadeng. 6, Tramhal: Kunsthaus-Pflauen
Tel. 2 09 14

Arbeitsstelle für Gebrechliche
Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Minder-sachen, Solide Wäsche und Schürzen, Geschenkartikel
Wer bei uns kauft, hilft Alten und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

B. Rohé Raumkunst
jetzt: **Fraumünsterstrasse 23**
Parterre und Entresol
Gediegene und preiswerte **Klein- und Großmöbel** in englischem und französischem Stile. Geschützte Stickerei-fauteuils, Truhen, Blumenkrippen, Kommoden und Schreibrücken

Couture und feine Confection
Paris-Elegance
Inhaberin: Betty Lischer
Weinbergstr. 17 Zürich 1

Wolle für Strickarbeiten aus dem Zürcher Woll-Spezialgeschäft
Pullover G. m. b. H.
Bahnhofstr. 79 - Usterstr.

Vorhänge
Fachkundige Beratung
Nur Qualitätsware billigst!
Aeltestes Spezialgeschäft **Frau L. Grob, Zürich**
Augustiner-gasse 52, 1. direkt hinter der Bahnhofstr.
Mass-Corsets
Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!
FRAU L. ALBRECHT Universitätsstr. 117 ZÜRICH 6 Tel. 61.205

Kombischränke und Kombibüfette
KOMBI-ROHNER
kauft man doch bei **P. ROHNER**
KANZLEISTRASSE 6

Wullestube
Bäckerstrasse 178 Zürich 4
Schöne Auswahl in Wolle, Stickgarnen, Handarbeiten und Strümpfen

DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN
Gautschy-Kuhn ag
HOTEL STORCHEN STORCHENGASSE 16 ZÜRICH
Das elegante Tricotkleid

Ein besserer Essig
aus Schweizer-Obst, naturrein, spritfrei hergestellt
obess
Obstverwertungs-Genossenschaft Bilschwilz, Herstellerin des bekannten OBI-Süßmostes

Anni FRISCH-EIER-NUDELN
mundlich köstlich

Privat-Pension am UNTERSEE
eigener, ruhiger Strand schöner Garten sorgfältige 3480 Butterküche 4 Mahlzeiten. Fr. 6.— bis 7.—, Marianne Hanhart, Mammern, Kt. Thurg. Tel. 864 79

In prächtiger und gesunder der Gegend gelegene, gut eingerichtete leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangssprache französisch. Sport, Musik, Prospekte und Auskunft durch die Leiterin Mme. Andrieffen
Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey

THUN
Telephon 24.04
Blaukreuzhof
Alkoholfreies Restaurant P 6166 1
Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen